

Gans und gar

**Geschichten vom
Weihnachtessen**



it

gemacht wurde, aber alle taten es, vermutlich seit dem 17. Jahrhundert. Am Heiligabend kam noch die Milch, in der man die Kartoffelschalen ausgekocht hatte, hinzu, und dann schob man das, nun ja, recht traditionell schmeckende Gemisch in den Ofen. Die anderen Aufläufe waren simpler, vorausgesetzt man verfügte über die Zutaten. Im Laden waren keine Steckrüben vorrätig gewesen, Silja hatte den Besitzer anflehen müssen, damit er auf den letzten Drücker noch ein paar Rüben vom Festland kommen ließ.

Nils

Die Fähre benötigte für die Überfahrt 120

Minuten, und man sollte meinen, dass ein Mensch, der gut gefrühstückt hatte, zwei Stunden ohne Nahrungszufuhr auskommt. Aber nein. Die Töchter hatten ein *Smoothie* gewollt. Wie er das Wort schon hasste, die Art, wie sie es in die Länge zogen. Bot man ihnen Bananen an, lehnten sie hochmütig ab, doch wenn man vier Euro für verrührte Bananen mit Strohalm investierte, strahlten sie. Musste man das verstehen?

Aber gut, es war Heiligabend, warum ohne Not schlechte Laune provozieren. Bitteschön, hier habt ihr meine Kreditkarte, die Geheimzahl kennt ihr ja, und bringt Mama und mir einen Kaffee mit. Der Hund trottete den Mädchen hinterher und wedelte hoffnungsvoll mit

dem Schwanz, ein Retriever hat immer Hunger.

»Ist doch schön, dass sie noch mit uns fahren«, hatte seine Frau gesagt und sich an ihn gelehnt. Als wäre es eine Option gewesen, dass die Teenager zu Hause blieben. An der Selbstbedienungstheke alberten sie herum wie kleine Mädchen, wahrscheinlich waren sie aufgeregt wegen der Bescherung. Sie hatten die Geschenktüte registriert. Kleine Päckchen verhiessen Kleinelektronik.

Ronja fuchtelte mit der Kreditkarte, wahrscheinlich stellten sich die beiden vor, wie sie auf Kosten ihres Vaters die Theke leerkauften, sie quatschten unentwegt, schafften es dabei aber trotzdem, Tassen und Becher aufs

Tablett zu bekommen. Als es ans Bezahlen ging, stellte der Hund die Vorderpfoten auf die Theke, weil für ihn noch immer nichts abgefallen war, und schnappte nach Ronjas Arm, aber das Mädchen befreite sich, weil sie ja bezahlen musste. Bei der schwunghaften Bewegung flog ihr die Kreditkarte aus der Hand und landete auf dem Fußboden.

Der Hund apportierte sofort, das haben Retriever nun mal im Blut, es kostete ihn einige Mühe, das am Bodenbelag haftende Plastik zwischen die Zähne zu bekommen, und als es ihm endlich gelang, kaute er zunächst demonstrativ ein Weilchen darauf herum, bevor er die Karte bei Ronja ablieferte.

Die Frau an der Kasse stieß einen Befehl aus, den man aus der Entfernung nicht hören konnte, mit dem Resultat, dass Ronja die Karte mit einer Serviette abwischte, bevor sie sie ins Lesegerät steckte. Die Einkäufe wurden eingetippt, ein Schokoriegel war hinzugekommen, offenbar für den Hund, Svenja hatte einen kurzen Blick auf ihren Vater geworfen, als sie die Süßigkeit aus dem Ständer genommen hatte, aber länger als eine Zehntelsekunde war ihr schlechtes Gewissen nicht in Kraft gewesen.

Die Frau an der Kasse schüttelte den Kopf.

Nun blickte sich Ronja nach ihrem Vater um, aber nicht flüchtig, sondern flehend. Sie brauchte Bargeld.